



© Laura Horelli

## Jokinen

### Laura Horelli

2016, Farbe, 45 Minuten, Englisch, Finnisch, Russisch. **Produktionsfirma** Laura Horelli (Berlin, Deutschland). **Kamera** Anne Misselwitz. **Schnitt** Janina Herhoffer. **Ton** Benjamin Kalisch, Lukas Lücke. **Sound Design** Jochen Jezussek. **Mit** Olad Aden, Artur Andreasjan, Peter Gilbert Cotton, Katri Kuusimäki, Leslie Malton, Pertti Rönkkö.

*Kontakt:* <http://www.laurahorelli.com>

Im Jahr 1931 brachte der sogenannte Jokinen-Prozess, den die Kommunistische Partei der USA in Harlem, New York organisierte, den Finnen August Jokinen ins Zentrum des öffentlichen Interesses. Jokinen, Hausmeister im Finnischen Arbeiterclub, wurde vorgeworfen, drei afroamerikanische Kommunisten während eines vom Club ausgerichteten Tanzabends nicht vor rassistischen Anfeindungen verteidigt zu haben. Nach seinem Schuldeingeständnis wandelte sich Jokinen zu einem Vorkämpfer für Bürgerrechte und trat in dieser Funktion öffentlich auf, bis er wegen seiner Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei verhaftet und nach Finnland ausgewiesen wurde.

Laura Horelli erzählt Jokinens Migrationsgeschichte in einer Mischung aus historischer Recherche, Detektivgeschichte und Bastelstunde. Sie arrangiert ihre Archivfunde – Zeitungsartikel, Bücher, Fotos – auf einer Tischplatte, positioniert sie zueinander, unterstreicht, schneidet aus, deckt ab und malt aus. Die so entstehende „analoge Desktop-Doku“ folgt August Jokinens öffentlicher Erzählung bis in die Gegenwart – zu einer Mailboxnachricht auf einem russischen Mobiltelefon.

## Wer kennt August Jokinen?

Laura Horelli sammelt Informationen über Jokinen und seine Familie. Das Ergebnis ihrer Nachforschungen wird im Februar 2016 in der Muu galleria in Helsinki gezeigt.

Die Berliner Künstlerin Laura Horelli recherchiert seit einiger Zeit die Geschichte des Finno-Amerikaners August Jokinen und seiner Familie. Bis jetzt konnten nur wenige Informationen über den Kommunisten, der in die Sowjetunion umsiedelte, zu Tage gebracht werden.

„Meine letzte Arbeit handelte von der Kindheit meiner Mutter im New York der 1950er-Jahre. Während ich für diesen Film recherchierte, stieß ich auf ein Ereignis namens ‚Jokinen-Prozess‘. Die 1931 in Harlem, New York abgehaltene Gerichtsverhandlung war der erste Prozess gegen Rassismus in den USA, die Kommunistische Partei der USA klagte August Jokinen an. Ich fragte mich, wer dieser August Jokinen war und was er für Erfahrungen mit Migration gemacht hat“, sagt Laura Horelli.

August Jokinen wurde 1894 in Tampere geboren. Er wanderte in die USA aus, wo er als Hausmeister im Arbeiterclub „The Labor Temple“ tätig war. Im Jahre 1931 stand er im Zentrum eines Schauprozesses gegen Rassismus, organisiert von der Kommunistischen Partei der USA. Im Prozess bereute er seine frühere Einstellung und versprach von nun an für die Rechte der Afroamerikaner\*innen zu kämpfen.

„Bedauerlicherweise wurden die Behörden durch den Prozess auf ihn aufmerksam, verhafteten ihn und verwiesen ihn schließlich des Landes“, erzählt Horelli.

Augusts Bruder, Paavo Jokinen, und seine Verwandten, die Familie Mäkivirta, zogen im Zuge der großen Migrationsbewegung von Finno-Amerikanern im Jahre 1931 nach Petrosawodsk, wohin August ihnen 1932 folgte. Seine Frau Lydia (Lyyli) und seine Tochter Toini kamen 1933 nach.

„Ein Foto von August, Lyyli, Paavo und Hilja Jokinen findet sich auf Seite 59 von Mayme Sevanders Buch *The Wonderers*. Auch andere US-amerikanische Historiker\*innen schrieben über den Prozess, der ein wichtiges Ereignis in der afroamerikanischen Geschichte darstellt. Jokinen lebte dreizehn Jahre lang in den USA, aber er hatte keine amerikanische Staatsbürgerschaft. Ich konnte nichts über den Verbleib der Familie in der Sowjetunion herausfinden, außer dass August Jokinen im Juni 1938 immer noch in Petrosawodsk lebte und sein Bruder Paavo und die Familie Mäkivirta in den äußersten Osten Russlands geflohen waren. August Jokinen lebte in mindestens drei Ländern und es sieht so aus, als hätte er nirgends ein Zuhause gefunden.“

Die forschende Künstlerin weiß außerdem, dass August Jokinen auf dem Bau und als Hausmeister in Petrosawodsk arbeitete, bis er 1937 gefeuert wurde. Er blieb dennoch weiterhin in der Stadt.

### Informationsbruchstücke aus verschiedenen Texten

Einige Informationen über August Jokinen konnten in Bibliotheken und Archiven in den USA und Finnland gefunden werden.

„In den USA fand ich Informationen in Geschichtsbüchern und Zeitungen wie *The New York Times*, aber auch in einigen Zeitungen, die mit der Kommunistischen Partei in Verbindung stehen wie *The Forward*, *The Daily Worker* und *The Liberator*. Doch die Informationen aus diesen Quellen sind ideologisch gefärbt. Es ist schwierig zu sagen, was die ‚Wahrheit‘ hinter der Geschichte ist. Es war besonders schwer etwas über das Leben von August Jokinen und seiner Familie in der Sowjetunion herauszufinden. Ein paar Informationsbruchstücke wurden im Finnischen Nationalarchiv und in einer Publikation mit dem Namen *Soviet-Karelia's 15-Year Journey* von 1935 entdeckt“, ergänzt Horelli.

August Jokinens Name findet sich nicht auf den Listen der Stalinistischen Säuberungen. Laura Horelli ist allerdings auf fünf Fotografien von ihm gestoßen.

„Mich interessiert, ob irgendetwas über Jokinen oder seine Familie – Lyyli und Toini Jokinen oder seine Brüder Paavo, Hilja und Antti Jokinen oder seine Verwandten Emil und Julia Mäkivirta – in den Zeitungen von Petrosawodsk gefunden werden kann. Jokinen ist ein häufiger Nachname, aber vielleicht gibt es in Petrosawodsk oder in der Karelischen Republik Leute, die mit ihm verwandt sind oder die mir helfen können mehr über seine Geschichte in Petrosawodsk zu erfahren.“

Die Ergebnisse ihrer Recherche möchte Laura Horelli in ein Video und eine Serie von Fotografien einfließen lassen.

„Die Arbeit wird in der Muu galleria in Helsinki im Februar 2016 gezeigt. Ich habe von der finnischen Kone Foundation ein Stipendium für dieses Projekt erhalten. Ich habe vor, die Arbeit auch ins Englische und Deutsche übersetzen zu lassen.“

*Ilona Veikkolainen: „Wer kennt August Jokinen?“  
(Kuka tuntee August Jokisen?),  
in: Karjalan Sanomat, Petrosawodsk, 27.5.2015*

**Laura Horelli**, geboren 1976 in Helsinki, Finnland, lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Academy of Fine Arts Helsinki, Department of Time and Space, MA (2001) sowie an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main als Meisterschülerin von Thomas Bayrle (2002). Der Berliner Senat vergab Horelli den Hannah-Höch-Förderpreis 2011. 2012 erhielt sie ein fünfjähriges Künstlerstipendium des finnischen Staates. Ihre Arbeiten waren in zahlreichen internationalen Ausstellungen und auf Festivals zu sehen.

### Filme

1999: *Mobile Phone Use/Advertising* (Videoinstallation, 3 Min.). 2003: *Helsinki Shipyard/Port San Juan* (Videoinstallation, 17 Min.), *You Go Where You're Sent* (19 Min.). 2004: *Wolfen-Nord, Teil 1 und 2* (mit Kathrin Wildner, Videoinstallation, 13 Min.). 2005: *712 Interviews?* (Videoinstallation, 19 Min.), *Incomplete Picture – „Discover Japan“* (Videoinstallation, 18 Min.). 2007: *I Have Been Considering Making a Video about a Ski Resort in Northern Finland and Showing it in a Gallery in Berlin* (Videoinstallation, 16 Min.). 2009: *Shedding Details* (mit Gerhard Friedl, 24 Min.), *Haukka-pala (A-Bit-to-Bite)* (Videoinstallation, 28 Min.). 2010: *Trading Places* (mit Ann Kanecko, Videoinstallation, 27 Min.). 2011: *The Terrace* (24 Min.). 2013: *A Letter to Mother* (27 Min.). 2016: *Jokinen*.